

Pränumerationspreis  
für Lugas mit Zustellung oder  
in die Provinz mit franko-Post-  
versendung:  
ganzjährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Sonntag, 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —  
Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südwungarn

Pränumerationspreis  
für Lugas mit Zustellung oder  
in die Provinz mit franko-Post-  
versendung:  
ganzjährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Sonntag, 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —  
Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 94.

Lugas, Sonntag den 23. November 1902.

10. Jahrgang.

## Theatralia.

Lugas, 22. November.

Jergend ein hervorragender Geschichtsschreiber macht uns Ungarn den Vorwurf, daß wir im passiven Widerstand unseren Feinden gegenüber Großes leisten, im blutigen Kampfe um unsere nationale Existenz beinahe Unerreichtes unter allen Völkern erzielt haben, ist aber einmal das Ziel erreicht, dann sehen unsere großen Führer, unsere tonangebenden Kreise mit fatalistischem Gleichmuth den reaktionären Bestrebungen zu, mit welchem pan-slavische und pangermanische Heher die in unserm Vaterlande lebenden Volksstämme nicht magyarischer Zunge gegen die Integrität des ungarischen Staates aufzuwiegen sich bemühen. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Albert Apponyi hat im Namen des ungarischen Kulturvereines des Pozsonyer Komitates einen Aufruf an die dortige Bevölkerung erlassen und um materielle, wie auch geistige Unterstützung des gen. Vereines gebeten. Der Aufruf dieses großen Staatsmannes involvirt einen schweren Vorwurf, denn er spricht von Indifferentismus, welcher sich mit dem Vertrauen in die staatliche Aktion begnügt, in Wirklichkeit ist es aber nur die liebe Bequemlichkeit, in welcher sich das Ungarnthum immer einzukullern beliebt, wenn die Zeiten schwerer Kämpfe vorüber sind.

Auch unsere Gegend erfreut sich eines südwungarischen Kulturvereines, von dessen erspriesslichem Wirken wir so viel verspüren, wie der Eskimo von dem italienischen Klima — er läßt uns kalt und die wichtigsten Faktoren, die Volksschule, die Fortbildungsvereine und unser Theaterwesen lassen gerade so viel zu wünschen übrig, wie vor 20 Jahren.

Die Volksschule als Staatsanstalt wäre hier am Plage; sie ist aber nur für die zarte Jugend maßgebend und wenn nicht die Jugend und Lesevereine der Erwachsenen zur vollsten Geltung gelangen werden, kann von einem endgiltigen Siege der ungarischen Staatsidee keine Rede sein. — Ein weiterer, unabweislich höchst wichtiger Faktor unseres nahezu 40-jährigen nationalen Kulturlebens ist das ungarische Theaterwesen in der Provinz. — Auf diesem Gebiete ergeht es der ungarischen Nation gerade so, wie auf dem des Volksschulwesens: wir vegetiren, weil wir glauben, es sei schon seitens der Provinzbevölkerung voll auf Genüge geleistet worden, wenn sich in den letzten 20 Jahren in den meisten Komitatsstädten und Bauernstädten des Alföld prachtvolle Theatergebäude auf Kosten seiner Bürger erhoben; ob nun die Jünger ungarischer Muse mit ihrer nationalen Kunst ihre irdische Existenz damit zu einer glänzenden zu gestalten wissen, oder aber am Hungertuch nagen, das scheint gerade unseren maßgebenden Kreisen, die nicht nur über ein hohes Maß wissenschaft-

licher Bildung, sondern auch über ein erkleckliches Maß irdischer Güter verfügen, irrelevant zu sein.

Als das Lugaser Stadttheater eröffnet wurde, glaubte man, der Direktor müsse zum mindesten ein steinreicher Mann werden und die Kunstjünger werden ihren Kollegen erster Güte in nichts nachgeben. — Der erste Direktor im neuen Musentempel, Földesy, war froh, daß er den Lugas'er Staub von seinen Füßen abschütteln konnte. Jetzt erwarten wir den erfahrenen, außerordentlich willensstarken Peter Deak als Direktor. Was er bisher mit seinen gegenwärtigen Kräften leistet, kennen diejenigen, welche die Gesellschaft in anderen Orten anhörten; man ist der Meinung, daß wir eine acceptable Truppe zu erwarten haben. Nur befürchten wir in berechtigter Weise, daß wir, zufolge der Indolenz gewisser Gesellschaftskreise, auch heuer eine in materieller Beziehung nothleidende Theater-saison zu beklagen haben werden.

Denn was haben wir bisher erlebt?

Wird ein altes ungarisches Schauspiel, ein Volksstück gegeben, da heißt es: so ein Quark! — Bringt man eine leichtgeschürzte Operette zur Aufführung, wird über die unmoralische Richtung des ung. Theaters lamentiert; kommt ein altes klassisches Schauspiel auf die Bretter, so braucht man die Mitglieder der sogenannten „Zehntausend“ nicht einmal mit den zehn fingern zählen. — Ein wegen seines Sarkasmus bekannter hiesiger Theaterbesucher sagte in der verfloffenen Saison bei der Aufführung eines historischen Schauspiels: Am besten thäte der Direktor, während der Wochentage seine Leute in Szaparyfalva und Bodofalva, an Sonntagen aber in Lugas zu beschäftigen, er käme viel besser zu Geld.

Da muß rechtzeitig was gethan werden.

Wo bleibt der Führer unserer Sozietät, des großen Publikums, der auf jene Kreise einzuwirken vermag, welche bei den Wahlen uns Bürgern fortwährend von Patriotismus, von Förderung des nationalen Kulturlebens usw. predigen, in Wirklichkeit aber unserem kulturellen Leben nicht einmal so viel materielle Opfer darbringt, wie das Volk der Arbeiter und des Mittelstandes, welches nur an Sonn- und Feiertagen den Nachmittagsvorstellungen derart zahlreich beiwohnt, daß eine Sonntagsnachmittags-Vorstellung dem Direktor mehr Einnahmen bringt, wie die sechs normalen Tage der Woche.

Habitus non facit monachum — nicht das schöne Theatergebäude hebt unsere Kultur, sondern die thatkräftige Mitwirkung aller Bürger jeden Standes.

Ein alter Bürger.

## Pension für die Bauern.

Lugas, 22. November.

Wer hat so was schon gehört? Was? Die Bauern verlangen auch schon eine Pension? Wer soll die zahlen? doch nicht etwa gar die Kapitalisten, die Börslaner? Das fehlte noch, dürfte ein zweiter Sándor Pál hierauf sagen; — ist denn in Ungarn nicht Alles für den Bauern geschehen, ist er nicht frei, hat er nicht Menschenrechte, wollen denn nicht alle das Beste vom Bauern (wahrscheinlich sein Geld?) —, wenn nicht gerade ein Bánffy Ministerpräsident ist, kann er gar Abgeordnete wählen! Mein Gott! daß der Bauer 30 Prozent Steuer nach seinem unsicheren Geschäft, alle Kapitalisten aber nur 10 Prozent von ihrem sicheren Reinertrage zahlen, die Börslaner und Großkapitalisten oft gar nichts zahlen, wer kann dafür, daß es Bauern auch geben muß, und wer sollte denn sonst die großen Steuern zahlen!? Grund und Boden bleibt immer — der Bauer muß auch schauen wie er fortkommt.

Was soll aber z. B. so ein armer Börslaner machen, wenn die Kurse fallen oder er gar ausgeläutet wird? Und da müssen die Bauern wohl noch froh sein, daß sie nicht zu einer Pensionskassa für verkrachte Börslaner und ähnlicher Geschäftsleute auch noch zu zahlen haben.

Der Bauer hat zur Pension aller Angestellten zu leisten, und die würden schauen, wenn man ihnen das Recht auf eine Pension gar bezweifeln würde, wo sie doch ganz und gar ihrem Amte leben müssen, und sich für ihr Alter durch eine Nebenbeschäftigung nichts nebenbei verdienen können — der Bauer aber kann (!?) das Alles thun — also brauche der Bauer keine Pension.

Offen gestanden haben wir einige Bedenken gegen die vielfachen Versicherungen — noch immer nicht verwunden können, denn, wenn Jeder für sein Alter und für gewisse Fälle sich ohnehin versorgt weis, — so hat er fast keinen besonderen Ansporn zum Sparen und zur größeren Wirtschaftlichkeit; aber nun ist bei uns Alles im und fürs Alter zu versorgen, zu pensioniren — warum nicht auch der — Bauer?!

Sie wissen, daß wir unter dem Namen „Bauer“ einen selbstständig sammt seiner Familie arbeitenden Besitzer einer urbarialen Wirtschaft verstehen, und da glauben aber die Herren Pensionirten aller Kategorien, — so ein Bauer kann sich einen Altenteil, einen Ausnahm (Aleatur) auf seiner Wirtschaft sichern, wenn er überhaupt seine Wirtschaft nicht schon bei guten Jahren und gesundem Leib los wird.

Der Bauer sieht um sich her Alles pensioniren, den Gensdarmen, den Amtsdienern, die Beamten, alle, einige herabgekommene Bauern können nur als Feldhüter pensionirt werden, andere müssen aber als Bettler ins Armenhaus oder in's Elend überhaupt.

Pensionirt wird der Herr Notär, Herr Lehrer, auch die Aerzte wollen Pension, neuestens ist es dem Minister Daranyi eingefallen, auch die landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstleute zu pensioniren, zu versorgen, wozu der Bauer auch sechzig Kreuzer per Köpfl zahlen mag.

Nun ist auch diese Sache seitens der hohen Regierung sehr gut gemeint, eventuell wandern die landwirtschaftlichen Arbeiter doch nicht in diese Stadt oder gar nach Amerika, und schließlich, wenn der Bauer gänzlich abwirtschaftet, hat er Gelegenheit, sich in die Arbeiterversorgungskasse aufzunehmen zu lassen.

Es kann nämlich fast mathematisch der Termin vorausgesagt werden, wo unsere Durchschnittsbauern abgewirtschaftet werden haben, wo sie Proletarier sind, und dann auf die Bettelkassa, wie dieselbe von den dankbaren Sozialdemokraten genannt wird, ihre Altersversorgung eintragen lassen.

Nur Bauern in außerordentlich günstigen Verhältnissen werden die jegige scharfe Agrarkrise überdauern, wenn unsere Regierung nicht bald einen eigenen — — Agrarkodex nicht etwa als — — Privilegium eines einzigen Standes, sondern als Rettungsmittel für die ganze ungarische Nation — schafft.

Mit der „Nationalfahne“ allein hat unser Nemzeti szövetség trotz aller Dementis sehr unglücklich in Amerika debutiert. Pittsburger Zeitungen erschöpfen sich in Schmähungen gegen uns Ungarn, also ist es den ungarischen Bauern nicht geholfen: ihn, wenn er nichts hat, etwa unter einer ungarischen Fahne nach Amerika auswandern zu lassen oder ihn mittelst Chikanen eines erst noch zu schaffenden Auswanderungsgesetzes, wenn der arme Teufel noch etwas hat — innerhalb der dreifarbigten Pfähle zu erhalten.

Durch die fortgesetzte unglückliche liberale Gesetzgebung muß der Bauer ein Bettler werden; seine Pension bleibt der Bettelstab, der auch dann ein Bettelstab bleibt, selbst, wenn er rot, weiß oder grün angestrichen ist!

Die beste Bauernpension bleibt immer und überall nur ein systematischer, echt ungarischer — — Bauernkodex! — —

## Tagesneuigkeiten.

**Jokai über den König.** „Magyar Nemzet“ veröffentlicht einen Leitartikel von Maurus Jokai, betitelt „Der König und die Nation“, in dem es heißt: „Kummervoll lese ich Tag für Tag die im Reichstag gehaltenen Reden und Artikel der oppositionellen Blätter, welche nicht bloß die Regierung, sondern auch schon den König zur Zielscheibe schonungsloser Angriffe machen. Düstere Erinnerungen der Vergangenheit steigen in meiner Seele auf, deren Wiederkehr kein ungarischer Patriot wünschen kann. Ich achte das aufrichtige Manneswort, allein den beißenden Spott gegenüber der Krone kann ich nicht billigen. Ihr wollt die Autorität jenes Königs antasten, dessen Ungarn, was Verfassungstreue und Liebe zu unserem Volk betrifft, niemals befehlen hat. Seht ihr nicht den König, der, an den Trümmern Szegeds stehend, das heilige Gelöbniß geißelt, daß er die große Stadt des Alföld neu schaffen werde, schöner als sie gewesen? Und er hat sein Gelöbniß gehalten! Seht ihr nicht den König, der Ungarn während einer langen konstitutionellen Regierung zu einem starken und freien Staat gestaltet hat? Niemals hat das Schicksal einen Fürsten schmerzlicher heimgesucht, als unseren Herrscher König Franz Josef. Er hat mit erhabener Seele geduldet und gesagt:

„Ich will die Bürde des Regierens tragen, so lange meine Kräfte es vermögen.“ Seht ihr nicht den König, der durch seine weise Regierung den Frieden erhält, die belebende Sonne unseres Glückes? Und er selbst hat so viel gelitten! Erinnert ihr euch nicht an die große Trauer, welche mit dem König die ganze Nation erfüllte, als das grausame Schicksal den Schutzengel unseres Landes dahingerafft hat. Damals sagte der König: „Wenn die ungarische Nation wüßte, welche große Gönnerin sie in der Verklärten verloren.“ O, wir wußten es sehr gut, und ihr wollt heute nichts mehr davon wissen, daß wie sie zu unserer Schutzheiligen erhoben haben, die vor dem höchsten Thron Gottes für ihre ungarische Nation betet. Vermag sie jetzt zu beten, da ihr ihren königlichen Gemahl hier unten schmähet? O, ich bitte euch im heiligen Namen des Vaterlandes, laßt ab von diesem unheiligen Thun! Schürt nicht neue Zwietracht in unserem Volke! Ich habe ein Recht zu dieser Bitte, ich habe ja mit euch und euren Vätern treu an allen Kämpfen, Leiden und Schmerzen der Nation theilgenommen.“ In dem Artikel heißt es weiter: „Was wünschen, was erwarten wir von unserem König? Wir wünschen, daß er uns so liebe, wie wir ihn lieben, so wie die Verklärte uns geliebt hat. Diese Liebe ist ihm ja als Erbtheil zugefallen. Möge der König in seine ungarische Residenz, in die Mitte seiner Kinder kommen, seine Leibwache wird jeder lebende Mensch in diesem Reiche sein, und wer ihn mit einem Wort zu verlegen wagt, der sei der Verbannte der Nation!“ Nachdem der Dichter die Erinnerung an die Königin Elisabeth, den Kronprinzen Rudolph, an Szechenyi, Deak und Andrássy wachgerufen, schließt er: „Ich habe nun zu euch gesprochen, meine theuren Landsleute in der Opposition. Ich bin tief durchdrungen davon, daß, wenn ihr auf die Stimme eures Herzens hört, ihr einsehen müßt, daß ich eine gerechte Bitte an euch gerichtet habe. Das Wort Deak's ist ewig wahr: Wir dürfen alles aufs Spiel setzen, nur das Vaterland nicht.“

**Die überflüssigen Obergespänc und deren Sekretäre.** In der am 15. d. M. abgehaltenen Finanzaußschußsitzung des Abgeordnetenhauses hatten die Reichstagsabgeordneten Komjathy, Rakovsky und Barta bei der Verhandlung des Budgets des Innern die Stellen der Obergespänc und deren Sekretäre für überflüssig erklärt und betont, daß die Controlo der Comitatsverwaltung durch billigere Functionäre besorgt werden könnte. Hierauf erklärte Ministerpräsident Szell, daß vorberhand diese Stellen noch aufrecht zu erhalten sind, bei der Lösung der Verwaltungsreform wird man aber darüber berathen, wie die Stellen der Ober- und Viegepänce sich vereinbaren ließen.

**Eine glänzende Satisfaction** ist nun dem Herrn Apotheker Philipp J. Müller zu Theil geworden. Bekanntlich hat ein Rattenkönig von Feinden, Meidern, Hegern und anderem lichtscheuen Gelichter eine unqualifizirbare Hege mit Geld und den verworfensten Mitteln injecirt, um dem im öffentlichen, socialen und politischen Leben hervorragend und unabhängig wirkenden Bürger eines am Zenge zu flicken und ihn einzuschüchtern. Eine Anzeige und Anklage wurden formulirt und ohne ein verurtheilendes Verdict abzuwarten mit großem Apparate in alle Welt hinausposaunt und mit den schenlichsten Mitteln betrieben, trotzdem sie den Stempel der Erfindung und Unwahrheit an der Stirne trugen und von den Aufbringern selbst nicht geglaubt wurden. Die Karanbejer Staatsanwaltschaft hat auf die Anzeige übel beleumundeter Individuen dunkler Vergangenheit die Anklage erhoben, ohne Rücksicht darauf, daß schon aus der Voruntersuchung klipp und klar erhellt, daß das Ganze von persönlichen Feinden, Meidern und beschränkten Köpfen injecirt und der Verdacht weder in objektiver noch subjektiver Beziehung begründet war. Der in der Strafprozeßordnung zum Rechtsschutz der Parteien gegen Vergewaltigung begründete Anklage gegen das Karanbejer Gerichtshofes, bestanden aus dem Herrn Gerichtspräsident Guido v. Wojnich, den Gerichtsräthen Dr. Madar Niegler u. Jg. Abraham hat in seiner Sitzung vom 10. September d. J. nach einem glänzenden dreiviertelstündigen Plaidoyer des sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuenden Temeswärer Advokaten Dr. Hajdu, die durch Vicestaatsanwalt Jörg Andreas vorgebrachte Anklage einstimmig zurückgewiesen. Gegen diese Abweisung erhob Vicestaatsanwalt Jörg die Berufung an die königliche Tafel. Wie wir nun mit innerlicher Befriedigung hören, hat der Criminalsenat der königlichen Tafel sich mit der Sache befaßt und hat auch die königliche Tafel nicht aus formellen, sondern aus meritorischen Gründen die Berufung der hiesigen Staatsanwaltschaft abgelehnt und dadurch diese Angelegenheit zu Gunsten des Herrn Apothekers Philipp J. Müller rechtskräftig aus der Welt geschafft.

**Goldfunde in Südungarn.** Einer hauptstädtischen Quelle entnehmen wir folgende interessante, wenn auch in manchen Details unwahrscheinlich klingende Nachricht. Die Nera-Gegend im Temeser und Krassó-Szörényer Komitat dürfte bald zum Kalifornien Ungarns werden. Die Wanderung nach dem goldhaltigen Flusse hat bereits begonnen. Die Bewohner des Nera-Ufers wußten es schon längst, daß das schlammige Bett des Flusses voll Goldes ist. Seit länger als einem halben Jahre betrieben die Leute insgeheim die Goldwäscherei und einzelne Familien haben bereits Gold im Werthe von 1500

## Neblige Nächte.

Von Karl Murai.

In der Gesellschaft war die Rede von Eisenbahnunglücken, und ein Herr bemerkte dabei:

„Da fällt mir eben unser Fall ein.“

Und bevor man ihn daran hindern konnte, begann der geprügelte Herr zu erzählen:

„Es war eine neblige Novembernacht, als der Schnellzug von Mailand nach Genua abfuhr. Der Nachmittag war sonnig gewesen, und auch der Abend sehr angenehm. Nachdem Vollmond war, dachten wir, daß wir die Reise bei hellem Mondlicht fortsetzen würden bis Genua, doch plötzlich lagerte sich ein dichter Nebel auf die Erde, eben als wir über den Domplatz zum Bahnhofe fuhren.“

Ich empfing diesen unerwarteten Gast mit vollkommenem Phlegma, und auch meine Frau bekümmerte sich nicht viel darum. Mein Schwiegervater jedoch, der mit uns reiste, begann zu lamentiren und meinte, daß bei solchem Wetter, wo der Maschinist seine Nasenspitze nicht sehen könne, nur Defraudanten reifen, denen der Boden zu heiß geworden. Als er jedoch sah, daß uns seine Bemerkungen gar nicht rührten, rückte er endlich mit dem deutlich ausgesprochenen Wunsche herans, wir mögen zurückkehren. Lieber sollen wir darauf verzichten, Genua zu sehen, als bei Gelegenheit eines dummen Zusammenstoßes unsere Haut zu Markte tragen.“

Natürlich waren wir nicht geneigt, seinen Wunsch zu erfüllen, worauf er erklärte, niemals mehr mit uns zu reisen. Der Nebel war unterdessen, wenn möglich, noch dichter geworden, und erschwerte das Athmen. In den Wartesälen waren nur wenige Reisende, weshalb wir auch hoffen durften, angenehm reisen zu können, welche Erwartung aber leider nicht eintraf.

Während jener halben Stunde des Wartens auf den Zug, riesen die Zeitungsverkäufer mit schrecklicher Jungenfertigkeit ihre Zeitungen aus. Die voll Eisenbahnunfälle waren. Mein Schwiegervater hatte auf mir unbegreifliche Art dies erfahren, und drängte uns immer wieder, dazu, jetzt noch zurückzukehren. Meine Frau war auch unangenehm berührt durch diese Zeitungsnachrichten und ich selbst dachte im Herzen, wir hätten sie ganz wohl entbehren können.

Wir alle waren in gedrückter Stimmung, als das Zeichen zum Einsteigen ertönte, und keiner machte ein besonderes frohes Gesicht, als der Conductor unsere Karten besichtigte und die Thüre des altersschwachen Coupés hinter uns zuschlug. Wir waren nur drei im Coupé, doch plötzlich öffnete sich die Thüre und ein elegant gekleideter Herr sprang herein, ohne jedes Reisegepäck, worauf der Zug in die dunkle Nacht hinausfuhr.

„Dieser abscheuliche Nebel“, begann der einsteigende Herr, „machte mich ganz zaghaft. Ich habe zwar die Karte gelöst, aber bis zum letzten Augenblicke konnte ich mich nicht zur Reise entschließen. Das große Eisenbahnunglück, von welchem die Blätter sprechen, wirkt gerade nicht aufmunternd zur Reise. Doch dies ist noch eine Kleinigkeit; der Nebel beängstigt mich viel mehr, besonders auf dieser Strecke, wo so viele Unfälle geschehen.“

Er verstumte und blickte durch's Fenster, natürlich erfolglos. Der grane Nebel, der so rasch entstanden, ließ nichts sehen. Mit einer ärgerlichen Bewegung wandte er den Kopf zu uns, deutlich zeigend, er fühle sich sehr unbehaglich.

„Sind denn wirklich viele Eisenbahnunfälle hier geschehen?“ fragte besangen mein Schwiegervater.

Der Fremde, abgleich er sehr höflich schien, antwortete doch nichts. Er sah plötzlich zum Fenster

hinaus, als suche er draßen eine Gestalt oder ein Zeichen. Außerdem schien er zu laufen, trotzdem man wegen des Rollens der Wagen gar nichts vernahm. Diese Situation dauerte beiläufig zehn Minuten. Im letzten Augenblicke schüttelte sich unser Reisegefährte und wandte sich an meinen Schwiegervater, der schon an ihn die Frage gerichtet hatte:

„An dieser Stelle, welche jetzt unser Wagen passirt hatte, fand mit eben diesem Zuge eine Entgleisung statt. Wie jetzt, fuhr er auch damals mit riesiger Geschwindigkeit. Die Wagen stießen aneinander und mein Wagen kam zu oberst zu liegen. Dreizehn Personen wurden getödtet, 29 schwer verwundet. Es war eben eine solche neblige Nacht.“

Mein Schwiegervater verfiel in Größenwahn und meinte, daß er Fieber habe, und zwar ein so heftiges, daß ihm die Zähne einen Beistand aufzuführen. Meine Frau schmeigte sich an mich, und ich selbst fühlte mich gerade so, wie am Tage meiner Verlobung. Der Fremde erzählte das Unglück in schauerlichem Ton, mit gebrochener Stimme, und sein Gesicht war außergewöhnlich blaß. Als er endete, entstand ein längeres Schweigen und Jedes befaßte sich mit den eigenen nicht gerade angenehmen Gedanken.

Nach einer halben Stunde vielleicht vernahmen wir einen schrillen Pfiff und wir fühlten, daß wir in ein anderes Geleise überfahren. Der Fremde wandte sich wieder zu uns:

„Jetzt sind es gerade 1¼ Jahre, daß ich an dieser Stelle die Nothleine zog. Der Zug hielt und ich stieg aus, obgleich ich auch damals nach Genua reisen wollte. Ich war todtentleich und kalter Schweiß bedeckte meine Stirne; beinahe unwillkürlich hatte ich die Nothleine erfaßt. Ein schreckliches Vorgefühl und Todesangst hatte sich meiner bemächtigt, so plötzlich, wie der Blitz einzuschlagen pflegt. Als

Kronen, ja sogar 2500 Kronen gesammelt. Die Sache blieb jedoch nicht geheim und die gewesenen Arbeiter der aufgelassenen Goldbergwerke im Hunyader Komitat strömen nun in dichten Scharen herbei, um die Schätze der Nera zu heben. Dieser Tage kam es zu einem großen Aufbruch, da die Krassó-Ezrényer Bevölkerung begreiflicher Weise auf die in immer größerer Anzahl herbeiströmenden Fremden eifersüchtig ist. Der Vizegouverneur des Krassó-Ezrényer Komitates entsandete daher zur Untersuchung des Flusses Sachverständige, die ihre Studien bereits beendeten und das Gutachten dahin abgaben, daß der Goldgehalt im Schlamm des Baches die höchsten Erwartungen übertrifft.

**Ein Gendarm erschossen.** Die überreiche Blutzonik des Krassó-Ezrényer Komitates hat soeben einen furchtbaren Zuwachs zu verzeichnen. In der unmittelbaren Nähe unserer Stadt wurde vorgestern ein gräßliches Verbrechen verübt, ein Gendarm fiel in der Ausübung seines Dienstes der ruchlosen Mörderhand zum Opfer. Wir erfahren über den aufsehenerregenden Fall die folgenden Einzelheiten: Donnerstag Früh wurde vom G a v o s s d i a e r Postamt der Postwagen nach N a d r a g abgeschickt und wurde dem Postillon, mit Rücksicht darauf, daß er Baarforderungen in der Höhe von circa 10.000 Kronen mitführte, ein Gendarm als Bedeckung mitgegeben. Auf der Landstraße, zwischen Krivina und Kricsova, geschah dann das Gräßliche. Aus dem Hinterhalt erdröhnten plötzlich zwei Schüsse und der unglückliche Gendarm stürzte von einer Kugel in die Brust getroffen tot vom Wagen. Auf die Detonation des Gewehrfeuers wurden die Pferde scheu, und stürmten, das Gefährte nach sich zerrend, rasend dahin, bis nach der Gemeinde Kricsova, wo Pferd und Wagen in einen Graben stürzten. Der Kutscher kam mit heiler Haut davon. Es wurde augenscheinlich ein Raubmord geplant, von dem nur der Mord gelungen war; das Geld hatten die schnellen Pferde gerettet. Gestern begaben sich Staatsanwalt V i r á g h und Untersuchungsrichter C o m s e a nach dem Thatorte. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur.

**Früher Winter.** Die strenge Kälte hat angehalten, ja sie war womöglich noch strenger als gestern. Aus dem ganzen Lande treffen Meldungen über den „frühen Winter“ ein. Auf den meisten Flüssen der oberen Gegend hat sich bei außerordentlich niederem Wasserstand Eisgang gebildet. Auch auf der Donau, die von Scharding bis Zimony rapid gesunken ist, zeigten sich wenigstens an den

Ufern, dünne Eisschichten. Nach den beim Ackerbauministerium eingetroffenen Meldungen herrscht die größte Kälte in den nördlichen Komitaten. Auf der Latorza ist die Eisdecke 6 Centimeter dick. Auch auf der oberen Theiß, der Waag, Szamos, Dobra, Topolva, Hernad und den beiden Körös-Flüssen herrscht starker Eisgang. Bei weiterem Fallen der Temperatur dürften diese Flüsse in wenigen Tagen ganz zugefroren sein.

**Drei Schritte vom Leib.** Aus Berlin wird geschrieben: Um Soldatenmißhandlungen vorzubeugen, hat der kommandirende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. L i n d e q u i s t, neuerdings eine Verfügung erlassen, welche besonders für die Ausbildung der Recruten in Betracht kommt. In dieser Verfügung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die zur Ausbildung commandirten Unterofficiere während des Dienstes sich drei Schritte von der Mannschaft entfernt zu halten haben. Der die Aufsicht führende Officier hat streng auf der Befolgung dieser Bestimmung zu achten. (Eine ähnliche Verfügung wäre bei uns auch dringend geboten. D. Red.)

**Heizerprüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 15. Dezember lauf. Jahr Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission, in den Lokaltäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnbahn, Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár-Josefstadt, Hunyadgasse Nr. 17, l. Stock, einzureichen.

**Vom Tage.** In jähem Wechsel und zu einem sehr frühen Zeitpunkt ist heuer der Winter eingetreten. Man will es dem Thermometer kaum glauben, daß das rapide Sinken der Temperatur uns mit einem Schlage mitten in den strengsten Winter versetzt hat. Vor einigen Tagen wehte noch eine ziemlich milde Herbstluft, und nun muß man mit einemmale hinter den warmen Ofen flüchten, denn auf der Gasse friert man bereits bis auf die Knochen. Auf den so raschen, frühen Kälte-Einbruch war man nicht vorbereitet: die Pelze und warmen Winterkleider waren noch kaum hervorgerufen, zumal die Milde des letzten und vorletzten Winters diese Kleidungsstücke fast ganz überflüssig gemacht hatten, und man glaubte anfangs, daß die so unerwartet starke Kälte bald wieder verschwinden würde. Die Frosttemperatur scheint sich aber vorläufig wenigstens festsetzen zu wollen, und dies eröffnet die Aussicht auf einen langen und ungewöhnlichen strengen Winter. Jeder Morgen zeigt ein starkes Sinken der Quecksilberäule und die Zunahme der Kälte macht sich von Tag zu Tag empfindlicher fühlbar. Heute Nachts ist das Quecksilber tief unter den Nullpunkt gesunken und hat einen Tiefstand von nahezu 7 Grad Reaumur

unter Null erreicht. Wer längere Zeit außer Hause zu thun hat, kann schon alle Unannehmlichkeiten eines starken Frostwetters verkosten und der scharfe Wind, der schneidend durch die Luft streicht, verschärft den Frost. Auf der Temes geht auch schon viel und starkes Treibeis und wenn die Kälte so weiter anhält, dürfte dieselbe bald ganz zufrieren, den Schlittschuhläufern winkt daher eine recht lebhaft und angenehme Saison. Aber auch jenen Geschäftsreisen, unserer Stadt, die in den letzten Jahren des milden Winterwetters wegen große Einbuße erlitten hatten, ist der jähe Frosteinbruch sehr willkommen, da das Winter- und Weihnachtsgeschäft dadurch sehr günstig beeinflusst wird.

**Der „Kiebitz“ beim Spiel.** Kein Vogel kann sich an Wachsamkeit mit dem Kiebitz vergleichen. Denn er warnt im Gegenfatz zu andern Vögeln die anderen Tiere ausdrücklich vor dem Jäger. Ich will mich auf Brehm berufen, bei dem es heißt: Je mehr man den Kiebitz beobachtet, desto fester wird man überzeugt, daß er ein sehr kluger Vogel ist. Die Wachsamkeit, die den Jäger ärgert, gereicht ihm zum Ruhme. Er weiß genau, welchen Menschen er trauen darf und welchen er meiden muß. Mit Hirten und Bauern tritt er in ein gewisses Freundschaftsverhältnis; dem Jäger weicht er so ängstlich aus, daß man meinen möchte, er kenne das Gewehr. Das Strandgeflügel pflegt auf den Kiebitz zu achten und entzieht sich Dank seiner Vorsicht vielen Gefahren. Der Jäger, der sich an das Wild heranschleichen will, gelangt also häufig nicht zum Schusse und demnach zu keiner Beute, weil das Tier durch den Kiebitz gewarnt wurde. Daß er einen wütenden Haß gegen den Störenfried hegt, ist deshalb leicht erklärlich.

**Unglücksfälle.** Man schreibt aus Draviza: Am 10. d. M. Abends ereignete sich nächst dem kleinen Teiche ein gräßlicher Unglücksfall, indem die auf dem Heimwege begriffene Frau des hiesigen Insassen Andreas I k e i von einer einherrennenden Kuh förmlich angepöpst und ihr der Bauch aufgeschlitzt wurde. Es wurde rasch ärztliche Hilfe requirirt und der 62-jährigen Frau die Wunden durch die Herren Doctoren Scheda, Baumann und Méses vernäht. Man hofft die Aermite am Leben zu erhalten. — Am selben Tage sprang die 42-jährige Konia S z i r b u aus Madia in der Station Makasdia so unglücklich von einem noch rollenden Zuge, daß sie mit den Füßen unter die Räder gerieth, welche ihr einen Fuß ganz und die Beine des anderen wegschnitten. Die Bedauernswerthe mußte hieher überführt werden, wo man ihr die Füße zum Theile amputierte. Daraus folgt wieder die Lehre, daß man von einem Zuge nie früher abpringen soll, bis er nicht ganz stille steht.

der Zug hielt und ich erschrocken ansprang, umringte man mich, was mir geschehen? Ich konnte nichts antworten, sondern brach nur zusammen. Als ich wieder zur Besinnung kam, konnte ich über meine That keine Erklärung geben, und man glaubte schon es mit einem Kränigen zu thun zu haben, als die Nachricht kam, der Schnellzug, den ich angehalten, sei mit dem Personenzuge zusammengestoßen und mehr als fünfzig Personen seien zum Opfer gefallen. Seit dieser Zeit ahne ich schon Vorans mit einem wunderbaren Instincte jeden Eisenbahnunfall und rette mich.“

Der fremde Herr nahm ein Taschentuch, und trocknete sich die Stirn. Auch wir zogen unsere Taschentücher hervor und trockneten unsere Stirnen, denn es war uns sehr heiß. Der Schnellzug eilte natürlich mit rasender Schnelligkeit voraus in die finstere Novembernacht und meinte, ein Tänzer zu sein. Er sprang hin und her, als wollte er sich auf die Felsen stürzen und alle seine Passagiere zermalmen.

Mein Schwiegervater wurde sehr schwach, und hat um ein Glas Cognac, der ihm jedoch nicht durch die Kehle gehen wollte. Meine Gattin fühlte sich immer matter, und fragte mich, weshalb wir wohl nach Italien reisten, da wir es doch zu Hause viel bequemer haben könnten? Ich wandte mich an den seltsamen Reisegefährten und fragte ihn:

„Und haben Sie schon öfters in Folge Vorgefühls den Zug aufgehalten?“

„Schon zweimal. Vor einer Woche war es, in England. Ich glaube, daß ich der unglücklichste

Reisende bin. Und hätte ich eine Familie, so würde ich ihr niemals gestatten, mit mir zu reisen. Ich weiß, daß ich der Eisenbahn zum Opfer fallen werde, doch kann ich trotzdem meine Neugier nicht zügeln. Ich könnte mit herrschaftlicher Bequemlichkeit in meinem Schlosse leben und trotzdem durchstreife ich die Welt. Und gerade solche Strecken, wo es so viele Tunnels gibt, haben für mich eine besondere Anziehungskraft. Diese Tunnels aber sind gerade die gefährlichsten Feinde. Haben Sie den letzten Fall gelesen?“

Ich hatte zwar nicht davon gelesen, aber genug davon gehört. Ich lehnte mich zurück, schloß meine Augen, und dachte, weshalb ich so dümm gewesen, mit diesem Sitzgute zu reisen, wo die Tunnels so häufig, und wo es auch wegen des Nebels nicht allzusehr war? Dann hustete ich, pff und suchte meine Gedanken anderen Gegenständen zuzuwenden, umsonst, ich mußte an Eisenbahnunfälle denken. Zwar sah ich mich nicht in den Spiegel, doch glaubte ich, ebenso bleich gewesen zu sein, wie meine Frau und mein Schwiegervater, die auf die Frage nach ihrem Befinden, gewiß nicht geantwortet hätten:

„Danke leidlich!“ ohne zu lügen. Ich zog fortwährend meine Uhr aus der Tasche, mußte mich aber immer überzeugen, daß unser Reiseziel noch sehr entfernt war.

In dieser keinesfalls heiteren und erhebenden Lage sprang plötzlich der sonderbare Reisegefährte auf und brach in laute Jammerrufe aus, bei welchen ihn mein Schwiegervater kräftig unter-

stützte, natürlich fortissimo. Dann begann er wie wahnsinnig hin und her zu greifen, bis er die Nothleine in die Hände bekam.

„Es wird sich ein schreckliches Eisenbahn-Unglück ereignen“, sprach er die Hände ringend.

Der Zug begann langsam zu fahren, und endlich hielt er an. Er stand noch nicht still, als schon der Fremde die Thür aufriß und hinaus-sprang.

„Ihm nach!“ rief mein Schwiegervater und, bevor wir ihn verhindern konnten, war er draußen. Natürlich folgten wir ihm, zu Tode erschreckt, wo uns der Conductor mit Fragen nach der Ursache des Anhaltens erwartete.

„Gehen Sie nur, es ist nichts geschehen“, antwortete unser Reisegefährte und stand zitternd im Nebel.

Der Conductor lärmte und schrie und gab dann das Zeichen zum Weiterfahren, als wir ihm unsere Karten übergaben und ein hohes Strafgeld zahlten. Ein Pff, und wir blieben allein in der Nacht . . .

Der Erzähler schwieg, zum nicht geringen Aerger der Gesellschaft, welche ihn erregt befragte:

„Und? Was geschah mit dem Zuge? Geschah ein Unglück?“

„Dem Sitzgute geschah nichts“, lautete die Antwort, „nur wir wurden zwischen den Schienen von unserem bewaffneten Reisegefährten gründlich ausgeraubt.“

Alice Velus.

**MÖBEL** Beste und billigste Einkaufsquelle in der Lugoser Möbelhalle des **Löwi Lipót** Äusserst solide Bedienung!

**Ueber den Geburtstag des Urvaters Adam** haben schon die Theologen des Mittelalters gestritten, ohne jemals einig werden zu können. Jetzt weiß man aber ganz genau, wann der erste Mensch geboren wurde. Sir John Lightfoot, Vizekanzler der Universität Cambridge, hat fünfzehn Jahre seines Lebens gebraucht, um dieses wissenschaftliche Problem in unanfechtbarer Weise zu lösen. Nachdem er zahllose biblische und andere Texte verglichen und, unter Zuhilfenahme aller Kalenden die schwierigsten Berechnungen aufgestellt hatte, kam er zu dem Schlusse, daß Adam am 23. Oktober 4004 v. Chr. geboren worden ist. Da aber bei wissenschaftlichen Untersuchungen auch nicht das Pünktchen auf dem I fehlen darf, rechnete Dr. John Lightfoot noch aus, daß die Geburt des ersten Menschen — wenn man den Schöpfungsakt so nennen darf — um 9 Uhr vor mittags stattfand. Mit Adam wären wir jetzt also im Reinen, dagegen ist es noch nicht heraus, wann wir den Geburtstag Ewas zu feiern hätten?

**Ein Irrthum.** Es handelt sich um einen Irrthum, wie er nur einem amerikanischen Millionär von der Sorte des Stahlkönigs Charles M. Schwab zustossen kann, einem Mann, der (als Präsident des Stahlcartells) ein jährliches Gehalt von etwa fünf Millionen Kronen österreichischen Geldes bezieht. Herr Schwab wellte sich kürzlich mit dem Spezialzug von von Venedig nach Mailand begeben. Die Bahnverwaltung sandte ihm hiesfür eine Rechnung von 2000 Lire. Herrn Schwab fehlt aber der Sinn für Kleinigkeiten. — Gewohnt während seines Urlaubs in Suoropa in Hund Sterling zu rechnen, schickte er an die Bahnhofscafe seinen Cheane für 2000 „Livres Sterling“, gleich fünfzigtausend Francs. Und er war nächsten Tages völlig verblüfft, als als ihm seitens der Bahnverwaltung achtunvierzigtausend Lire zurückgeschickt wurden. — Wenn der Mensch Glück hat!

**Sensationelle Ehebruchstragödie.** Eine solche spielte sich in Neapel ab, und Santa Lucia, das Arbeiterviertel der Neapolitaner, war der Schauplatz derselben. Dort lebte in einer bescheidenen Dachwohnung der Municipalwachmann Paduano, ein 30-jähriger Mann, mit seiner jungen Frau, die ihm erst acht Monate angetraut war. Ueber diese Frau kursirten bald allerlei Gerüchte, die auch dem Mann zu Ohren kamen: Sie habe mit ihrem Beichtwater ein Verhältnis. Der Gatte stellte seine Frau zur Rede und diese gestand alles, worauf Paduano einen Revolver zog und ihr zwei Schüsse in den Kopf jagte. Die Frau hatte noch die Kraft, durch das Dachfenster auf das Dach zu flüchten, der Gatte ihr nach, und von der Höhe des Daches stürzte er die Unglückliche in den Hof hinab, wo sie zerschmettert, todt liegen blieb. Der Mörder aber ging hin und schoß sich eine Kugel durch das Herz.

**Das Wunder von Moskau.** Es ist eine wunderfame Geschichte, die sich in einem Borort von Moskau abgespielt hat. Und wenn sie nicht wahr wäre, so könnte man sie leicht für eine Lüge halten. „Es war einmal“ — könnte man anfangen, aber „es spielte sich ab“ muß man kalt berichtend beginnen, weil sich die Geschichte ja doch thatsächlich ereignet hat: Ein Kaufmann also sollte der Witwe seines Compagnons eine Schuld von 25.000 Rubeln bezahlen. Der Kaufmann weigerte sich jedoch und behauptete, daß er den Betrag schon dem Mann zurückgegeben habe, als dieser noch in voller Gesundheit blühte und lebte. Das Weib aber schenkte dem Kaufmann keinen Glauben. Da schritt der Mann mit einer brennenden Kerze vor das Marienbild, das in der Stube hing, und erhob die rechte Hand zum feierlichen Schwur. Und nun geschah das Wunderfame in dieser Geschichte. Der Kaufmann wurde vom Schlage gerührt und sein Arm, den er zum Schwur emporgehoben hatte, wurde bewegungslos und verdorrte. Der Bericht meldet weiter, daß der Kaufmann schon seit drei Tagen wie todt im Bette liegt und der verdorrte Arm noch immer starr gegen den Himmel weist. Viele tausend Neugierige sollen täglich zu dem Hause des Kaufmanns pilgern, um das Opfer des göttlichen Strafgerichts zu sehen. Der Aberglaube in Moskau aber schwelgt in gruseligem Wonne.

**Der brave Müller!** Erzählte da kürzlich in einer Münchener Veteranen-Versammlung der Herr Kaufmann Müller, so theilt die „Münchener Post“ mit, das folgende Geschichtchen: Werthe Kameraden! Es war vor der Schlacht bei Orleans. Wir waren in Gefechtsstellung und von feindlichen Linien auf zwei Seiten eingeschlossen. Da auf einmal kam der General zur Batterie gesprengt und rief: „Ist Corporal Müller da?“ Ich antwortete: „Jawohl, Excellenz!“ „Gut, dann kann die Schlacht

beginnen!“ lautete die Antwort des Generals. Und Herr Müller wurde zum Ehrenmitglied des Veteranenvereins ernannt. — Die Geschichte ist zwar nicht mehr ganz neu, aber noch immer wahr.

**Waarenhaus Podwinsk.** Wir machen unsere Leser auf die vom Herrn Podwinsk eingeführte Schreibmaschine „Ideal“ aufmerksam, welche beim Abklopfen die Schrift ohne Anheben des Hebels lesbar macht. Diese neuartige Schreibmaschine findet zufolge ihres Vortheiles die größte Verbreitung und dürfte auch hier rasch Eingang finden. — Dieses altrenommierte Waarenhaus führt auch ein mächtiges Waarenlager moderner Möbel, von einfacher bis feinsten Ausführung; ferner solid konstruirte Nähmaschinen. Unser Publikum hat es daher nicht notwendig, diese Bedarfsgegenstände aus der Ferne zu kaufen, indem es bei Sidor Podwinsk auf bessere, billigere Bedienung rechnen darf.

**Gelegenheits-Kauf.** Das strengsolide Geschäftshaus des Herrn Oskar Feenyevs verkauft gegenwärtig Waaren bester Qualität zu staunend billigen Preisen. Das Publikum wird auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht.

**Das Panopticon,** welches seit einigen Tagen in unserer Stadt zu sehen ist, erfreut sich eines regen Zuspruches. Die Schaustellung ist interessant und der Besuch derselben sehrwerth.

**Den Kindern** kann als bestes Stärkungsmittel der Zoltán-sche Leberthran empfohlen werden, durch dessen regelmäßige Anwendung die Kinder gegen krankhafte Einwirkungen widerstandsfähig werden. Der Zoltán-sche Leberthran ist vollkommen geruch- und geschmacklos, von großer Nährhaftigkeit, leicht verdaulich und nehmen es Erwachsene, wie auch Kinder gerne ein. Eine Flasche 2 Kronen in den Apotheken.

**Die Wage.** Herausgeber: E. B. Zentner. Redaction und Administration: L. Dominikanerbastei 19. Preis per Nummer 32 Heller, Abonnement 4 Kronen vierteljährig. Die 47. Nummer des V. Jahrganges dieser Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: F. C. M., Nach dem Siege. — Ignotus, Handelspolitische Verwicklungen. — M. Levin, 75 Jahre österreichischer Eisenbahnen. — Dr. Emil Weinberg, Jurisprudenz und Technik. — E. M. De Vogüé, Die Presse und das Gehirn. — Theater. — Politische Glossen. — Volkswirtschaftliches und Finanzielles. — Tyl, Unser Parlamentarismus. — Man abonnirt jederzeit, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration. Probennummern gratis und franco.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

**Öffener Sprechsaal.**

1988. végreh. szám 1902.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírószág 1902. évi V. I. 431. számú végzése következtében Dr. Pártos Jenő ügyvéd által képviselt Klein Miksa javára. Dumitrián Justina ellen 14 kor. és jár. erejéig 1902. évi apr. hó 23-án foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 690 koronára becsült 2 hintó és 1 kocsiból álló ingóságok nyilvános árverése n eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírószág 1902. évi V. I. 431/4. számú végzése folytán hátr. 8 kor. 40 fill. tőkekövetelés, ennek 1901. évi decz. hó 1. napjától járó 6% kamatai, 1/3% váltódíj erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközésére 1902. évi november hó 25. napjának, délutáni 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a leg-többet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfooglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi november hó 2. napján.

Schleszler Vilmos, kir. bir. végrehajtó.

**An die hochgeschätzte Damenwelt!**

Ernuthigt durch den Erfolg meiner ersten Saison, habe ich für die kommende Herbst- und Winter-Saison, während meines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Wien, eine hübsche Anzahl wahrhaft prachtvoller Schöpfungen auf dem Gebiete der **Hutmode** aus kompetentesten **Wiener Modedesigns** erworben.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von den feinsten bis zu den billigsten

**Damen-, Mädchen- und Kinderhüten**

auf das sorgfältigste sortirt, womit ich den Beifall meiner geschätzten Kunden zu erlangen hoffe. — Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Alotilde Goldmann,**

„Zum Wiener Modedesign“

Erzengeni-Gasse Nr. 22, vis-à-vis dem Kasino.



**FRANZ**  
brauntwein,  
**Apoth. Vértés'**  
ist im Gebrauch der wirksamste und sparsamste.  
1 Flasche 1 und 2 K. 1 Probeflaschen 30 S.  
Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London und goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.  
Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Spezereiwaaren-Handlungen speziell dort, wo Platate mit obiger Bauern-Schutzmarke ersichtlich sind.  
Depots in Lugos: Peretz J., Haas J. u. Nohl Karl u. Joanovits, Köppich B., Köpösi L., Memeh u. Klein, Kacz P. Tragan, Necht u. Sarwarz, Schiefler A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In **Buzias**: Krámer J., Kugl. u. Kachl., Schneider J., Wolf Max. — In **Wozovics**: Magyar Albert, Sparger J. — In **Uj-Moldova**: Desser J. u. Sohn, Lux H., Zeller J., Zwick Sig. — In **Madrág**: Mihajla u. Rusz Repad. — In **Oravicia**: Gijele B., Feldmann J., Groß G., Klein G., Rabony Joh. u. Sparger H. — In **Mesiza**: Morf u. Kiritsch, Polak J., Schwarz J., Sommer E., Stein J., Weinberger M. — sowie in 26-50  
**L. Vértés' Adler-Apothek in Lugos.**



Gegen Husten und Heiserkeit wirken am besten

**Réthy's Pemete-Bonbons.**

doch muss man beim Einkauf achten und deutlich RÉTHY's Bonbons verlangen da es viele nichts-nützige Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.

Kaufen wir nur RÉTHY's Pemete-Bonbons!

Lugosi kerületi betegsegélyző pénztár.

536, szám 1902.

**Pályázat.**

A „Lugosi kerületi betegsegélyző pénztárnál elhalálozás tolytánmegüre sedett, 1000 korona évi fizetéssel javadalmazott

**pénztár-ellenőri állásra**

ezenel pályázatot hirdettek.

A pályázótól megkiváanttik, hogy képzettségüket, eddigi alkalmaztatásukat és erkölcsi magaviseletüket igazoló okmányokkal tanusítsák; továbbá, hogy a magyar, román- és német nyelvet szóban és írásban teljesen bírják, ezeken kívül pedig köteles az illető a pénztár-ellenőri minősítéséhez tartozó teendőin kívül a szükséghez képest belső irodai, kezelési, illetve külső szolgálatot is teljesíteni.

Az állás, melyet az igazgatóság választás útján tölt be, 1903. évi január hó 1-én okvetlenül elfoglalandó.

A megválasztott pénztári ellenőr tartozik a szolgálatba belépése napján 1000 korona, azaz egyezer korona óvadékat vagy készpénzben vagy pedig államilag elismert és elfogadható értékpapirokban letenni.

Felhívjuk tehát mindazokat a kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy felszerelt pályázati kérvényüket **folyó évi december hó 15-én, déli 12 óráig** a pénztári elnökséghez címezve annál is inkább nyújtásák be, mert a később beérkezettek figyelembe nem vétetnek.

Lugos, 1902. évi november hó 20-án.

**Straján Jakab** s. k. titkár. **Bonomy Géza** s. k. igazg. elnök.

**Unverfälschter, reiner**

**Slivovitz**

direkt vom Produzenten, welcher seiner Reinheit und Aroma wegen weit und breit beliebt und den besten Cognac übertrifft, wird in Demions von 3 Liter aufwärts per Postnachnahme versendet, u. zw.

**Feinster alter Slivovitz** vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, 1896-er per Liter Kr. 2.40, 1901-er per Liter Kr. 1.60.

**Kirsch-Slivovitz** vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, **Pfirsich-Slivovitz** vom Jahre 1896 per Liter 4 Kronen.

**Einfach gebrannter Brantwein: 20%-iger 44 H., 25%-iger 54 H., 30%-iger 66 H. per Liter.**

Versandt en gros et en detail franco Bahnstation Karánsébes.

Gebinde werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für richtige Gradirung und prompte Bedienung leiste ich Garantie.

**Leopold Stern in Delinyest**

bei Karánsébes.

Seit 1888 Produzent in Slivovitz.

Nicht zu verwechseln mit den bekannten

10—10

Brantwein-Grosshändlern.

**Nichters Liniment. Caps. comp**  
 Wasser-Pain-Extrakt  
 ist ein altes bewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Entzündung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird.  
 Wiederwertigen Magen-Abmungen wegen sei man beim Eintrage vorsichtig und nehme nur Originallösungen in Schachteln mit der Schirmmarke Wasser und dem Namen **Wittich** an.  
 Preis per Flasche von 80 h. K. 1.40 u. 2. —  
 — vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Wittich** in **Wandapef.**  
**Ad. Wittich & Co.**  
 t. u. i. Hofstraßen  
 in **Wandapef.**

**Ein Versuch genügt!**  
 um die Ueberzeugung zu erlangen, daß man bei mir nicht nur **solid**, sondern auch **billig** bedient wird.  
 Als **Beispiel** der **Billigkeit** offerire ich in **hochprima Qualität** in **Herrenmode-Waaren**:  
**Wäsche, Hüte, Krägen, Mandjetten, Kravatten, Rauchrequisiten u. s. w.**  
**Gelegenheits-Kauf:**  
**Belz-, Galanterie- und Spielwaaren.**  
**Oskar Fenyves**  
**Palais Vértes.**

**Waarenhaus Oppenheim Vilmos**  
**Lugos, Isabella-Platz.**  
 Billigere und bessere Einkaufsquelle als in Geschäften, die Gelegenheitskäufe machen!  
 Empfehle dem p. t. Publikum mein reichsortirtes Lager in:  
**Herren- und Damen-Modewaaren**, nur bester Qualität und in elegantester Ausführung;  
**Herren-, Damen- und Kinder-Lederschuhe** in elegantester Ausführung;  
**Jägerhemden** für Damen, Herren und Kinder;  
**Herren-Hemden, Krägen, Mandjetten, Kravatten, Socken, Strümpfe.**  
 Große Auswahl in **Herren- und Knaben-Hüten** in weicher und steifer Façon.  
**Prachtvolle Damen-Blousen und Joupous.**  
**Leder-Gamaschen und russische Galoschen.**  
**Modewaarenhaus Oppenheim Vilmos**  
 Isabella-Platz, Dr. Major'sches Haus.  
 Ein Lehrling wird sofort aufgenommen.

**4 Paar Schuhe**  
 K 4.90 3—5  
 werden nur wegen Ankaufs großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Schuhe, zum Schnüren, mit stark genageltem Boden, schöne Façon; ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe, warm und elegant ausgestattet, angenehmes Tragen, mit neuesten Passpoils. Alle diese 4 Paar für K 4.90. Bei Bestellung genügt die Länge, Versandt per Nachnahme, Umtausch gestattet. **Schuh-Export Gerson, Wien, XX.I., Postfach 25.**

15—50  
**Billigste Bezugsquelle guter UHREN** mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.  
**HANNS KONRAD**  
 Uhren- u. Goldwaaren-Exporthaus  
 Brück Nr. 246 (Böhmen).  
 Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und feinsten Mechanik.  
 Gute Nickel-DEM.-Uhr . . . . . K. 3.75  
 Edle Silber-DEM.-Uhr . . . . . K. 5.25  
 Edle Silber-Uhr . . . . . K. 1.20  
 Nickel-Becker-Uhr . . . . . K. 1.75  
 Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungs-Medailien und tauende Anerkennungs-schreiben.  
 Illustr. Preiskatalog gratis und franko.

**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT**  
 VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**  
 ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- und SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb  
 Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL k. k. Professorin Wien.  
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.  
**GOTTLIEB TAUSSIG,**  
 k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.  
**Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.**  
 Zu haben in **Lugos** bei den Herren **S. Wolf & Sohn,** und **A. Schnitzer.**



**Einladung**

zu der am **30. November 1902**, Sonntag Nachmittags halb 4 Uhr im Vereinslokale (Kirchengasse, Mold'sches Haus) abzuhaltenden

außerordentlichen

**General-Versammlung**

des 2-2

Lugoser Gesang- und Musikvereines.

**Tagesordnung.**

1. Antrag des Ausschusses betreff Fusionierung mit dem Lugosi magyar dalegyesület.
  2. Feststellung der neuen Statuten.
- Lugos, 14. November 1902.

Für den Anschluß des Lugoser Gesang- und Musikvereines:

**Horváth Kálmán,** Schriftführer. **Max Pataky,** Präses.

**Alten u. jungen Männern**

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**Gestörte Nerven- und Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

**GRAZER**

**Voden**, eine Spezialität von Weltruf, wird von der gefertigten Firma in den Handel gebracht. Derselbe ist aus unverfälschter, reiner Naturschafwolle erzeugt, daher fast unverwüstlich und garantiert wetterfest, und gibt sowohl für Damen als Herren das eleganteste, praktischste Kostüm.

Marke „Hochlanisch“

für Damen in mehr als 40 feinen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 3.16.**

Marke „Styria“ für Herren in allen praktischen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 7.50.**

Muster gratis und portofrei.

Bestellungen von 20 Kronen franko.

**Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.**

**Vizitations-Anzeige.**

In meiner konzeffionirten Pfandleihanstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am **4. Dezember 1902**

unter Aufsicht der löbl. Gewerbebehörde lizitando veräußert.

Es steht den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis am **3-ten Dezember 1902** zu prolongiren.

**Vorschüsse**

auf **Gold, Silber, Werthpapiere** etc.

werden auf's Billigste ertheilt

in der konzeffionirten Pfandleihanstalt des

**Ignatz Fischer.**

2-3

Lugos, 15. November 1902.

**Fernolendt**

**Schuhwische**, beste Wische der Welt, und **Glanzcrème** für lichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Lyosin**“ (Prachtglanzwische) wie neu.

Gegründet 1832. **Fabrikniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.**  
9-52 Ueberall erhältlich.

Oh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

**Egger's Brustpastillen**

schmecken vorzüglich und beinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepôt:

„**Reichspalatin**“-Apotheke,  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértés Lajos, **Karánsebes**: Eperjessy és Füzsfás, Müller Pülöp, **Német-Bogán**: Adler Gyula, **Resiczabánya**: Brada Ede, Csapó János. 4-26



Paris 1902  
„Grand Prix“  
Höchste Auszeichnung.

**Original Singer-Nähmaschinen für den Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke.**

- Singer-Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
- Singer-Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
- Singer-Nähmaschinen sind die meistverbreitetsten in Fabrik-Betrieben.
- Singer-Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
- Singer-Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten wie in moderner Kunststickerei.

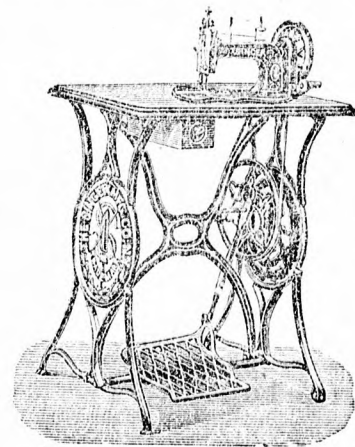
Lager von **Stickeide** in grosser Farbauswahl.

Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen-A.-G.**

**Temesvár, Hunyadigasse 10.**

Der Stickkurs wird gegenwärtig in **Lugos, Széchenyi-Gasse** im Maler Klein'schen Hause abgehalten.



**Suche**  
einen  
**tüchtigen Müller**  
der zugleich geprüfter Maschinist ist.

Die Adresse ist in der Administration des  
„Südungarn“ zu erfragen. 3-3

**Rheumatismus,  
Halsleiden,**

Tuberkulose, Magenleiden,  
Blasenleiden, Influenza, Wun-  
den, Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt  
aus Australien bezogenen garantiert rei-  
nen Eucalyptus in den hartnäckigsten  
Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit  
wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter  
medizinischer Autoritäten, sowie Copie  
1500 unverlangt eingegangener Dank-  
und Anerkennungs-schreiben über er-  
zielte Heilerfolge sendet auf Wunsch  
Jedermann unentgeltlich und portofrei  
**Ernst Kess, Klingenthal, Sachsen,  
Eucalyptus-Importeur.**

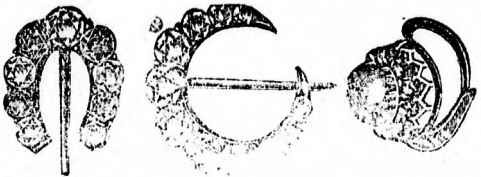
**Zeugnisschrift.**

Geehrter Herr Herr! Theile Ihnen  
ergebenst mit, daß Ihr Eucalyptus sich  
vortreflich bei mir bewährt hat gegen  
Rheumatismus. Sage Ihnen tausend Dank  
dafür.

Mit Vergow, Ars. Stolp, Rom.  
Achtungsvoll  
Karl Wenzloff.

9-20

**Pariser Diamanten-  
und  
Perlen-Imitationen**



in echter Gold- und Silberfassung  
feinster Qualität

übertreffen alle anderen existierenden Imita-  
tionen durch ihren wundervollen Glanz und  
dauerndes Feuer.

Die berühmten Pariser Diamanten-Imitati-  
onen von der Firma „Zur Brillanten-Königin“  
sind waschbar, werden nur in solider echter  
Gold- und Silberfassung erzeugt und sind  
daher von kostbaren echten Juwelen absolut  
nicht zu unterscheiden.

Ohrgehänge, Ringe, Broschen, Perlkolliers und  
Haarnadeln etc. besigen die vornehmste und  
elegante Ausführung und sind mit den so-  
genannten amerikanischen und anderen minder-  
werthigen Imitationen nicht zu verwechseln.

**Pariser Diamanten-Imitationen  
Niederlage**

**Zur Brillanten-Königin**

Wien, I., Kärntnerstraße 51  
vis-à-vis der k. k. Hofoper.

Filiale: I., Adbergasse 3, vis-à-vis dem Café  
Habsburg. 3-6

Neuer illustr. Preis-Katalog gratis und franko.

Nur kurze Zeit!

Nur kurze Zeit!

**Lissa's berühmtes Museum und Panoptikum**

in einem eigens hiezu erbauten 250 Quadratmeter großen Etablissement,  
**Gemespromenade, auf dem Fußball-Platz.**



Erste Abtheilung: Enthaltend Meisterwerke der Modellir-  
kunst und Mechanik, dargestellt in lebensgroßen historischen und  
mythologischen Wachsfiguren in eleganter und kostbarer Aus-  
stattung, wie sie hier noch niemals gezeigt wurden.

Zweite Abtheilung (nur für Erwachsene):  
Enthält eine Anzahl anatomischer Präparate in an-  
erka mit künstlerischer Vollendung.

Neu! Die Krankheit des Königs Eduard  
VII. von England.

Entree 30 Heller. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren  
20 Heller. — Täglich von 9 Uhr Vormittags an geöffnet.

Probenummern gratis und franko.

**DIE  
ZEIT**

ist die erste

Wiener Tageszeitung grossen Stils,

die zwei wichtige Vorzüge vereint:

allseitige finanzielle  
**Unabhängigkeit**

und einen

weltumfassenden \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\* Nachrichtendienst.

**DIE  
ZEIT**

Zu beziehen in Lugos bei Adolf Auspitz.

**KUNDMACHUNG.**

Es wird hiemit die

**XXIII. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie**

eröffnet, deren Reinertrag zu Folge a. h. Entschliessung Sr. k. u. k. apost. Majestät in  
einf (11) gleichen Theilen für folgende gemeinnützige und wohlthätige Zwecke verwendet  
wird: 1. der für die unbemittelten Staatsbeamten-Wittwen und Waisen zu errichtende  
Fond, 2. das Rudolf Spital für Kézdi-Vásárhely und Umgebung, 3. der Landesverein  
ungarischer Hausfrauen, 4. der Budapester Fröbel-Frauenverein, 5. der Budapester Maria  
Dorothea-Verein, 6. der Erste Budapester Kinder-Asyl-Verein, 7. die croatische Mensa-  
Academia, 8. der Budapester Stefanie Kinder-Spital-Verein, 9. der Landes-Diurnisten-  
Verein, 10. Der Budapester Poliklinikverein, 11. die Budapester Maria-Congregation.

Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut  
dem nachstehenden Spielplane 365.000 Kronen, und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 K.	2 Treffer	— — à 5000 K.	50 Treffer	— — à 100 K.
1 „	50.000 K.	5 „	— — „ 2000 K.	100 „	— — „ 50 K.
1 „	20.000 K.	10 „	— — „ 1000 K.	1000 „	— — „ 20 K.
1 „	10.000 K.	20 „	— — „ 500 K.	6500 „	— — „ 10 K.

Die Ziehung erfolgt unwiederruflich am **30. December 1902** in Budapest.

Jedes Los kostet 4 Kronen.

Losse sind zu haben: bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest  
(IX, Csepelrakpart, Zollamtsgebäude), sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Aich und Salzäm-  
tern, Eisenbahnstationen, Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lottokollektoren.  
Budapest, am 1. Juli 1902.

Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

DIE NAHRUNGSMITTEL

**MAGGI**

die besten in ihrer Art.

Von grösstem Werte für jede Familie.



*Maggi* zum Würzen  
verleiht Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack.  
Wenige Tropfen genügen. Flaschen von 50 Heller an.

**Consommé-Kapseln**  
für Kräftsuppe.

1 Kapsel für 1 Portion 12 h  
1 Kapsel für 2 Portion. 20 h  
Durch Nebergießen mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.

**SUPPEN** in Tabletten  
für 2 Portionen 15 h.

Kräftige, leicht verdauliche, gesunde Suppen, nur mit Zusatz von Wasser, in wenigen Minuten herstellbar.

19 verschiedene Sorten.

Ein Versuch überzeugt besser als jede Reklame.

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatessen- und Drogerien.

# Damen-Confection

zu äusserst billigen Preisen bei

**EPSTEIN SÁNDOR,**

Mode- u. Manufacturwaaren-Handlung zum „blauen Stern.“

## Lungenleiden chronische Katarrhe und Schwindsucht heilbar.

Auf dem medicinischen Congress constatirte Prof. v. Leyden, daß in Deutschland dauernd an 1,200,000 Menschen schwindsüchtig sind und von diesen jährlich ca. 180,000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Da jeder Mensch fast täglich Tuberkelbacillen (die Erreger der Schwindsucht) einathmet, so müßte die ganze Menschheit aussterben, wenn nicht der Körper einen Stoff erzeugte, der die Bacillen vernichtet, ehe sie ihm Schaden bringen können. Dieser Stoff findet sich in den der Lunge vorgelagerten Bronchialdrüsen, die in fortwährendem Kampfe mit den Bacillen stehen, und nur wenn diese Drüsen durch Erkältung, Staub etc. oder durch zu massenhafte und anhaltende Bacillen-Einwanderung nicht funktionieren, tritt Erkrankung ein. Da nun diese Drüsen bei den Säugethieren ebenfalls vorhanden sind und dieselbe Aufgabe haben, wie beim Menschen, so lag es recht nahe, zu versuchen, durch Zuführung der präparierten Drüsen von Thieren die Natur in ihrem Kampfe gegen die Krankheit zu unterstützen, welche Theorie durch praktische Versuche von Hunderten von Aerzten sich glänzend bewährt hat. Das Präparat wird aus den Bronchialdrüsen von Schafen unter dem Namen „**Dr. Hoffmann's Glandulén**“ in Tabletten hergestellt, jede Tablette von 0.25 gr enthält 0.02 gr pulverisirte Bronchialdrüse (Glandulén) und 0.20 gr Milchzucker.

Herr **Dr. H. in M.** schreibt: Ich habe mich durch Anwendung Ihres Glandulén bei in den verschiedensten Stadien der Tuberculose befindlichen Patienten davon überzeugt, daß dasselbe die bisherigen gegen Tuberculose gebräuchlichen innerlichen Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertrifft.  
Herr **Dr. A., B.** Ich kann Ihnen die freundliche Mittheilung machen, daß mein Patient beim Nehmen größerer Dosen sich bedeutend erleichtert fühlt, namentlich hat der lästige Luftmangel nachgelassen, der Auswurf ist fast verschwunden, das Allgemeinbefinden ein verhältnißmäßig gutes zu nennen, das Körpergewicht hat um zwei Pfund zugenommen.

Herr **G. B., Köln.** Ich bin wirklich überrascht von dem Erfolge Ihrer Glandulén-Tabletten. Der Husten hat merklich nachgelassen, der Appetit ist gut, auch ist das Allgemeinbefinden ein recht gutes, was ich nur einzig und allein Ihren Tabletten zuschreibe. Die bis jetzt von mir versuchten unzähligen Mittel hatten bisher auch nicht den geringsten Erfolg.

Herrn **Prof. G. S. und V. M., N.** haben Glandulén in 31 Fällen von Lungenschwindsucht in verschiedenen Krankheitsstadien, wo zumTheil schon andere Curen vorher vergeblich gebraucht worden waren, versucht und die günstigsten Resultate erzielt. Die Krankheitssymptome Fieber, Husten, Nachtschweiß, Auswurf, Appetitlosigkeit etc. verschwanden allmählich, so daß die Patienten, je nach kürzerer oder längerer Cur, als geheilt entlassen werden konnten.

Herr **H. S. in Jessen.** Vor 4 1/2 Jahren — im 20. Lebensjahre — litt ich an Lungentuberculose. Ich bekam Creosotkapseln, Creosotal etc., aber mein Leiden wurde nicht besser, sondern immer schlechter. Durch diese scharfen Mittel wurde ich nun noch magenleidend und nahm zusehends an Körpergewicht ab. Von den Aerzten war ich aufgegeben. Nach Gebrauch von einigen Hundert Glandulén-Tabletten merkte ich schon Besserung, bekam Appetit und Zunahme des Körpergewichts, nach Gebrauch von tausend Stück war meine Lunge vollständig ausgeheilt, und ich hatte meine frühere Gesundheit wieder erlangt.

wird hergestellt von der Chemischen Fabrik **Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane** (Sachsen) und ist in den meisten Apotheken, sowie in der Niederlage **Apotheke Johann v. Török Budapest**, in Flaschen à 100 Tabletten zu K. 5.50, 50 Tabletten zu K. 3.— zu haben. Ausführliche Broschüre über diese Heilmethode mit Berichten von Aerzten und geheilten Kranken gratis und franco. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Prompt

Nur 5 fl. ein Stück-Apparat. — An jeder Maschine anbringbar.

Reell

Stich-Unterricht gratis.

**Näh- und Stickmaschine von 45 fl. bis 65 fl.**

Von 5 Jahr bis 10 Jahr Garantie!

Stich-Apparate, an jeder Nähmaschine anbringbar, nur 5 fl. Unterricht gratis!

Ideal-Schreibmaschinen, letzte und neueste Verbesserungen.

Möbel, Divane, Bilder, Spiegel und Teppiche, verschiedene Muster, am billigsten zu haben bei

**Podwinetz Izidor, Lugos**  
Hauptniederlage.

**Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.**

Stich-Unterricht gratis.

Billig

Vor fremden Agenten wird gewarnt.

Solid